

Garry Disher: „Zuflucht“

Sind wir alle Betrüger?

Von Katrin Doerksen

13.03.2026, Neue Krimis

Von guten und schlechten Verbrechen: Der Australier Garry Disher erzählt in seinem meisterhaften Kriminalroman „Zuflucht“ von einer professionellen Diebin, die auf der Suche nach einem normalen Leben ist – und in einer Kleinstadt in der Nähe von Adelaide von ihrer Vergangenheit eingeholt wird.

Grace würde auf der Briefmarkenbörse für jedes ungeübte Auge als ganz normale Sammlerin durchgehen. Mittleres Alter, unauffälliges Äußeres, aufmerksamer Blick. Doch als sie inmitten der Auslagen ihren alten Partner Adam entdeckt, ist das für Grace kein Anlass zum netten Plausch sondern nur zur Flucht. Denn beide sind Berufsverbrecher, haben ihre Kindheit im selben Waisenhaus im Westen Sydneys verbracht und waren ein perfekt aufeinander abgestimmtes Gespann.

Seitdem ist viel passiert. Graces Leben folgt dem immer gleichen Rhythmus: Sie versucht so lange ein ehrliches Leben zu führen, wie das Geld reicht. Verfällt in alte Gewohnheiten. Dann geht irgendetwas schief, ihre Vergangenheit holt sie ein, sie ändert Namen, Ausweispapiere und Nummernschild und macht sich davon.

Moralische Grauschattierungen

Diesmal führt sie ihre Flucht an einen kleinen südaustralischen Ort nahe Adelaide, wo sie einen Job in einem Antiquitätengeschäft annimmt und in die Einliegerwohnung ihrer neuen Chefin Erin zieht — und damit ihre Zuflucht gefunden haben könnte, doch das hier ist schließlich der neue Roman des wohl bedeutendsten lebenden australischen Kriminalschriftstellers Garry Disher. Ein Standalone diesmal. Ursprünglich war Grace eine Nebenfigur in seiner Inspector-Challis-Reihe, doch in einem Interview mit dem Guardian formuliert Disher es so: Sie hat ihm immer wieder auf die Schulter geklopft und ihre eigene Geschichte verlangt.

In „Zuflucht“ ist Grace also der rote Faden eines meisterhaft gesponnenen Netzes, Teil eines Ensembles, in dem beinahe sämtliche Figuren auf die ein oder andere Art Betrüger sind. Von der ehemaligen Jugendlichen aus schwierigen Verhältnissen, die unbedarft in dieses Leben hineingeschlittert ist, zum klassischen Scammer, der ohne Skrupel an seiner persönlichen Bereicherung arbeitet. Vom Gelegenheitsdieb zum organisierten Verbrechen, vom unterge-

Garry Disher

Zuflucht

Aus dem Englischen von Peter Torberg

Unionsverlag

336 Seiten

24 Euro

tauchten Opfer zum vom Hass getriebenen Täter — „Zuflucht“ bildet sämtliche moralische Schattierungen des Gewerbes ab. Nicht alle, die Betrüger sind, sind auch Bösewichte.

Insbesondere Grace und ihr alter Partner Adam ringen unentwegt mit ihrem Gewissen, mit ihrem eigenen Gaunerkodex. Gibt es gute und schlechte Verbrechen? Und was ist eigentlich Graces wahre Natur? Der Teil von ihr, der sich endlich ein ehrliches und vollkommen normales Leben wünscht? Oder der Teil, der nach den Besitzern der umliegenden Luxusanwesen recherchiert, um herauszufinden, wer es am meisten verdient hätte ausgeraubt zu werden?

Mit der Eleganz eines Hitchcock-Klassiker

Moral ist weder Schwarzweiß noch eine Frage von Lagerdenken — geringere Autoren buchstabieren solche Erkenntnisse aus, bei Disher sind sie einfach Grundprinzip seiner Erzählwelten.

Er schreibt Heist-Szenen von der Eleganz und Kontrolle eines Cary Grant in einem Hitchcock-Klassiker und atemlose Action, aber er macht auch nicht einfach nur Show. Seine Figuren, seine Schauplätze sind einem Realismus verpflichtet, der keiner blumigen Ausschmückungen bedarf. Sie fühlen sich vertraut an, selbst wenn Südastralien am entgegengesetzten Ende der Welt liegt. Wenn Grace einmal mehr ins Auto steigt, ihr Leben ein ewiger Roadmovie, alles offen, alles in der Schwebe, kann man kaum anders als sich zu wünschen, dass „Zuflucht“ nur der Auftakt ihrer neuen eigenen Reihe ist.

„Zuflucht“ von Garry Disher steht auf Platz 4 der [Krimibestenliste März 2026 \(PDF\)](#) von Deutschlandfunk Kultur. Wenn Sie die Krimibestenliste regelmäßig per Mail bekommen möchten, schreiben Sie uns an krimibestenliste@deutschlandradio.de.